

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **6 (1866)**

Heft 17

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abonnementspreis:

Jährlich Fr. 3. —
Halbjährlich " 1. 50

N^o 17.

Einrückungsgebühr:


Die Zeile 10 Rp.
Sendungen franko.

Berner = Schulfreund.

1. September.

Sechster Jahrgang.

1866.

Dieses Blatt erscheint monatlich zweimal. Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition.  Alle Einsendungen sind an die Redaktion in Steffisburg zu adressiren.

Joh. Jakob Wehrli.

(Fortsetzung.)

Die Zahl der Wehrli'schüler war im Jahr 1815 bereits auf 26 gestiegen, nach einigen Jahren schon auf 40 und gegen Herbst 1833 bei Wehrli's Abreise von Hofwyl betrug sie 90. Die Kleidung war äußerst einfach, im Sommer Zwilch und im Winter Wollenzeug; im Sommer gingen die Böglinge fast immer baarsuß und zu jeder Jahreszeit ohne Kopfbedeckung; die meisten verstanden sich darauf, ihre Kleider selbst zu flicken. Die Tagesordnung, welche mit wenigen Abänderungen auch für spätere Jahre immer denselben Charakter beibehielt, war: Im Sommer gegen 5, im Winter gegen 6 Uhr werden die Betten verlassen und sogleich wieder geordnet; nach dem Waschen folgt die Morgenandacht, dann eine halbe bis eine Stunde Unterricht; hierauf Frühstück und nachher Arbeit bis 11 1/2 Uhr. Um 12 Uhr ist das Mittagessen vorbei, dann wird eine Stunde Unterricht erteilt, bis 6 Uhr gearbeitet, hierauf das Nachtessen genommen, Spiel getrieben, noch eine halbe bis eine Stunde dem Unterrichte gewidmet, und dann gegen 9 Uhr schlafen gegangen. Im Sommer dehnt sich jedoch die Arbeit, im Winter der Unterricht auf mehr Zeit aus, so daß das Minimum des Unterrichts 2, das Maximum 4 Stunden täglich beträgt. Am Sonntag ist der ganze Morgen theils den Andachtsübungen, theils dem Unterricht gewidmet; auch am Nach-